

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagners: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 86 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.48 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt u. Betriebskör. behält sein Anspruch auf Lieferung. Druckanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig. Textzeile 1.48 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt u. Betriebskör. behält sein Anspruch auf Lieferung. Druckanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig. Textzeile 1.48 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt u. Betriebskör. behält sein Anspruch auf Lieferung. Druckanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321.

Nummer 276

Altensteig, Samstag, den 23. November 1940

83. Jahrgang

### Der deutsche Wehrmachtsbericht

Luftangriffe auf London, Mittel-, Süd- und Südostengland fortgesetzt — Treffer auf Eisenbahn- und Fabrikanlagen.

DNB Berlin, 22. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte auch in der Nacht vom 20. zum 21. November erfolgreiche Vergeltungsangriffe gegen London, Birmingham und andere Luftungswerke in Mittelengland, sowie gegen Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe in Südengland. Zahlreiche Brände waren die Folge.

Im Laufe des 21. November wurden im Zuge der bewaffneten Aufklärung London und kriegswichtige Ziele in Süd- und Südost-England mit Bomben belegt. Eisenbahn- und Fabrikanlagen erhielten Treffer.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In der Nacht vom 21. zum 22. November flogen keine feindliche Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 22. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere aus zwei Divisionen bestehenden Bedeckungsgruppen, die bei Beginn der Feindseligkeiten in Defensivstellung an der griechisch-albanischen Grenze bei Koritscha in Stellung waren, haben sich nach 11 Tagen auf eine Linie westlich der Stadt zurückgezogen, die evakuiert worden ist. Unsere Verluste sind bedeutend; ebenso bedeutend und vielleicht noch schwerer sind die des Feindes. Auf der neuen Linie werden unsere Verstärkungen konzentriert. Trotz der außerordentlich schlechten Witterungsverhältnisse hat unsere Luftwaffe mit den Truppen zusammengewirkt, indem sie einige feindliche Ziele bombardierte.

In Nordafrika haben unsere Luftverbände die Eisenbahnlinie und die feindlichen Stellungen von Marja Marak bombardiert. Aus weiteren Feststellungen geht hervor, daß während des Kampfes vom 19. November 10 feindliche Panzerwagen, darunter vier mittlere Typs, vernichtet und etwa 20 Lastwagen beschädigt worden sind. Die dem Feind zugefügten Verluste sind beträchtlich.

Feindliche Einflüge haben bei Solun, Bardia, Tobruk und Benghasi stattgefunden. Sehr leichter Sachschaden.

Feindliche Flugzeuge haben die Zone östlich von Sidi Barani und unsere Stellungen in Uadi und Matilla beschossen, wobei weder Opfer noch Schaden verursacht wurden.

Im Ägäischen Meer haben feindliche Flugzeuge wahllos Bomben auf Lerros abgeworfen, von denen die Mehrzahl ins Wasser fiel und weder Opfer noch Sachschaden verursacht wurde.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge den Flugplatz von Rojeires bombardiert, wobei ein Brand verursacht wurde. Im Verlauf des im Wehrmachtsbericht vom Donnerstag gemeldeten Angriffes unserer Luftwaffe auf den Hafen von Aden wurden ein Dampfer und die Anlagen des Flughafens getroffen.

Feindliche Flugzeuge haben Assab bombardiert, wo es keine Opfer gab, jedoch das Eingeborenen-Dorf schwer beschädigt wurde. In Massawa, Decamerat, Asmara weder Verluste noch Opfer; in Hargeisa ein Toter und fünf Verwundete, in Afosa (südöstlich von Karmuf) acht Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen.

### Auf Englandfahrt untergegangen

Düsseldorf, 22. Nov. Der 6114 BRT. große unter englischer Kontrolle fahrende norwegische Motoranker „Seadster“ ging, wie „Altenposten“ meldet, verloren. Von der Besatzung sind vier Mann ums Leben gekommen. Einzelheiten über Ort und Zeit des Verlustes sind noch nicht bekannt.

Dem Seefahrtsregister zufolge ist der norwegische 8998 BRT. Raumpuffer „Storkad“, der unterwegs nach Daiten war, seit 20 Tagen überfällig und wird verloren gegeben. Weiter werden die britischen Dampfer „Domingo de Larrinaga“ (6358 BRT.) und „José de Larrinaga“ (6003 BRT.) als versenkt durch Korpedos gemeldet.

SOS-Rufe eines britischen Frachters. „Madag-Radio“ zufolge fandte der britische Frachter „Cree“ (4791 BRT.) SOS-Rufe aus und meldete, daß er etwa 500 Meilen westlich von Irland torpediert wurde und im Sinken begriffen sei.

## Auf dem Wege zu einem neuen Europa

Fremde Staatsmänner kommen und gehen — „Anschluß an die neue Welt“

### General Antonescu in Berlin

Feierlicher Empfang durch den Reichsaußenminister

DNB Berlin, 22. Nov. Am Freitag vormittag trafen der rumänische Staatsführer General Antonescu und der rumänische Außenminister Prinz Sturdja auf Einladung der Reichsregierung zu einem mehrtägigen Deutschland-Besuch auf dem Bahnhof Bahnhof in Berlin ein.

Vor dem Bahnhof hatte eine Ehrenkompanie der Wehrmacht Aufstellung genommen. Als General Antonescu den Bahnhofsplatz betrat, erklang der Präsentiermarsch. Der rumänische Staatschef und der Reichsaußenminister schritten zusammen mit Generalfeldmarschall Keitel und Generalleutnant Seifert die Front der Ehrenformation ab. Unter den Heilrufen der zahlreich erschienenen Berliner befiel General Antonescu sodann seinen Wagen, in dem auch der Reichsminister des Auswärtigen Wähmann, Herzlich begrüßt von der Menge, begaben sich die rumänischen Gäste vom Bahnhof aus zum Schloß Bellevue, wo Staatsminister Dr. Meißner sie empfing.

### Besprechung Ribbentrops mit Antonescu und Sturdja

Berlin, 22. Nov. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, empfing am Freitag vormittag den rumänischen Staatsführer General Antonescu und den in seiner Begleitung befindlichen rumänischen Außenminister Sturdja zu einer Besprechung.

### Der neuernannte rumänische Gesandte Grecianu und Gesandter Valer Pop vom Führer empfangen

Berlin, 22. Nov. Der Führer empfing Freitag mittag in der neuen Reichskanzlei den neuernannten Rgl. Rumänischen Gesandten Konstantin Grecianu zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Anschließend wurde der Rgl. Rumänische Gesandte in besonderer Mission, Valer Pop, empfangen. Eine Abteilung der SS-Verbandsabteilung erwies bei der An- und Abfahrt der Diplomaten die militärischen Ehrenbezeugungen.

### Antonescu beim Führer

DNB Berlin, 22. Nov. Der Führer empfing am Freitag nachmittag in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den rumänischen Staatsführer General Antonescu zu einer längeren Aussprache, die im Geiste der zwischen den beiden Staaten bestehenden herzlichsten Einverständnisse verlief.

Anschließend stellte General Antonescu dem Führer den rumänischen Außenminister Prinz Sturdja vor.

Eine Abteilung der SS-Verbandsabteilung erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

### Antonescu ehrt die Gefallenen des Weltkrieges

Berlin, 22. Nov. Bald nach seiner Ankunft in der Reichshauptstadt legte der rumänische Staatsführer General Antonescu im Ehrenmal unter den Linden einen großen Lorbeerkranz nieder, dessen Widmungsschleife in den Farben Blau-Gelb-Rot die Aufschrift trägt: „Den deutschen Helden — der rumänische Staatsführer.“ Mit erhöhter Stimme entbot General Antonescu den Gefallenen seinen Gruß und verweilte einige Zeit im stummen Gedenken an der feierlichen Stätte. In seiner Begleitung befanden sich der rumänische Außenminister Prinz Sturdja und der rumänische Gesandte in Berlin Grecianu. Von deutscher Seite waren der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, und der Chef des Protokolls, Gesandter von Dornberg, erschienen. Eine Kompanie des Wachbataillons war zur Erweiterung der Ehrenbezeugung vor dem Ehrenmal aufmarschiert, wo sich auch Mitglieder der rumänischen Kolonie und Angehörige der Eisernen Garde eingefunden hatten. Nach der Kranzniederlegung erfolgte der Vorbeimarsch der Kompanie vor dem rumänischen Staatsführer.

### General Antonescu

General Ion Antonescu, der die Geschichte Rumäniens mit hartem Entschluß im Herbst dieses Jahres in neue Bahnen gelenkt hat, ist als Staatschef seines Landes nach Berlin gekommen. Er stammt aus einer rumänischen Offiziersfamilie. Am 2. Juni 1882 geboren, ist er 1904 Leutnant geworden und lenkte schon in dieser Zeit die Aufmerksamkeit auf sich, als er in den Bannern unruhigen politischen Geschehens zeigte und Verständigung dem Blutvergießen vorzog. Er kam in den Generalstab und war am Ende des Weltkrieges Generalstabschef einer Armee. Dann ging er als Militärattaché nach London. 1930 kehrte er als Divisionär nach

Sauze zurück und wurde 1933 zum Chef des Generalstabes des Heeres berufen. In dieser Stellung kam Antonescu mit dem Begründer der Eisernen Garde, Corneliu Codreanu, in Berührung, was für sein weiteres Geschick bestimmend wurde. Zunächst löste es ihn seine Stellung; er wurde als Kommandierender General nach Jassy versetzt. Die Verbindung mit der Eisernen Garde verstärkte sich. Als Goga am 28. Dezember 1937 sein antisemitisches Kabinett bildete, wurde Antonescu, der auch mit Goga befreundet war, das Verteidigungsministerium übertragen. Nach sieben Wochen war Goga erledigt, aber Antonescu blieb auch in dem folgenden Kabinett des Königs unter Leitung des Patriarchen Nitzon Christa. Luftfahrt und Marine wurde sogar noch seiner Zuständigkeit unterstellt.

Nur vor der Erschießung Codreanus wurde Antonescu am 19. November 1938 seiner Stellung enthoben und verhaftet. Es war ihm im Kloster Bistrița Zwangsaufenthalt angewiesen worden. Seine Stunde kam, als nach den Abtretungen im Zuge der Revision im Südosten der Bürgerkrieg in Rumänien ausbrach. Da berief ihn der König zur Leitung des Ministeriums (4. September 1940), er schien ihm der einzige, der den Staat noch retten konnte. Antonescu erkannte wieder klar die Sachlage, er bewog den König zum Rücktritt, den auch die Eisernen Garde forderte. Am 6. September dankte Carol zugunsten seines Sohnes Michael ab und ging ins Ausland. Die neue Zeit in Rumänien begann, das Regime der Eisernen Garde und die außenpolitische Ausrichtung des Landes auf Deutschland und Italien. Am 12. Oktober kam die deutsche Militärmission, die den Schutz der Delfinder gewährleisten und die Ausbildung des rumänischen Heeres beschreiben soll. Ein neues Rumänien ist aus dem Kernland entstanden, das nach den Rücküberlegungen übrig geblieben ist.

### „Rumänien durch Schicksal an Deutschland gebunden“

Bukarest, 22. Nov. Die rumänische Presse befaßt sich vorwiegend mit der Reise des rumänischen Staatsführers nach Berlin.

Das Organ der Legionären-Bewegung, „Cuvantul“, erklärt an leitender Stelle unter dem Titel: „Der Weg nach Berlin“ u. a. folgendes:

Sowohl vom rumänischen politischen, als auch vom europäischen geschichtlichen Standpunkt aus sind die Reisen General Antonescus nach Rom und Berlin nur logische Schlussfolgerungen. Rumänien, das mit einer schändlichen Vergangenheit endgültig gebrochen hat, mußte heute bei Rom und Berlin, den Mittelpunkten, um die heute alle wichtigen Ereignisse der Welt kreisen, seine politischen Grundlagen wieder finden. Für Rumänien ist die Reise seines Staatsführers nach Berlin nicht mehr Beweis eines Glaubens, für den die Legionären-Bewegung, die Grundlage des heutigen Staates, ein unglaubliches Martyrium erlitten hat, sondern auch Beweis des bedingungslosen Vertrauens, daß auf diesem Wege die Wiedergeburt Europas und damit auch die Lebensinteressen der rumänischen Zukunft gesichert sind.

Eine solche Reise ist heute ganz anderer Art als jene erniedrigenden Reisen unglückseligen Angebens der einknien politischen Potentaten Rumäniens. Sie entspringt einem neuen Glauben und einer neuen Mentalität. Es handelt sich erstens um den dauernden Verzicht auf das Ziel des Gleichgewichtes — deshalb die Notwendigkeit unserer Eingliederung in ein festes und aufrichtiges außenpolitisches System — und zweitens um den Verzicht auf eine politische Gefühlsregung und auf die Gefahr eines schandvollen Opportunismus — deshalb die Notwendigkeit einer realistischen aktiven Politik. Die Reise des Generals nach Berlin ist deshalb nicht nur ein politischer, sondern ein geschichtlicher Akt. Es handelt sich nicht um einen einfachen protokollierten Besuch, sondern um einen Besuch, der die Zukunft des Landes bestimmen wird. General Antonescu wird in der Reichshauptstadt zeigen, daß Rumänien durch das Schicksal an Deutschland gebunden ist und um den Preis seines Lebens diese Verbindung aufrechterhalten und an der Aufrichtung der neuen Ordnung Europas teilnehmen wird.

### „Anschluß an die neue Welt“

Antonescu und Goria Sima über die Ziele des national-legionären rumänischen Staates

Wien, 22. Nov. In dem von Reichsleiter Baldur von Schirach herausgegebenen Organ der Jugend „Wille und Macht“ schreibt der rumänische Staatsführer General Antonescu in einem längeren Aufsatz u. a.:

Der nationallegionäre Staat fußt auf den ewigen Rechten unseres Volkes, er stützt seine Kraft und Dynamik auf die tausendjährige Lebensfähigkeit der rumänischen Nation, weil die legionäre Bewegung selbst der aktivste und leidenschaftlichste Ausdruck der rumänischen Volkskraft ist. Der nationallegionäre Staat gründet sich auf eine in der Vergangenheit wurzelnde Macht unseres Volkes. Unser Staat trachtet, die Grenzen der Zivilisation und der Kultur, so wie er dies auch in der Vergangenheit getan hat, zu schützen. Das nationallegionäre Regime gründet seine Macht auf die Reichtümer des rumänischen Bodens, auf die Be-





hauptung der unablässigen und organisierten Arbeit unsers Volkes. Das nationallegionäre Regime bedeutet durch die Leiden, durch die es den Sieg errang, die Zustimmung des rumänischen Volkes zur revolutionären Erneuerungsbewegung der europäischen Kultur und zum Aufbau einer neuen Welt. Unsere Eingliederung in die Reihe ist der Wunsch nach der neuen Welt, der Schritt, mit dem das rumänische Volk und das nationallegionäre Regime den Weg der Zukunft betreten hat. Von diesem Wege werden wir nicht abweichen, weil die fortwährenden Besuche unsers Volkes fordern, daß wir ihre nationalen Rechte durch Mittel verteidigen, die selbst die Ewigkeit der Kultur unsers Erdteiles sichern."

Der Kommandant der Legionären Bewegung, Goria Sima, schreibt folgendes: „Die Eisene Garde bewundert im Führer des deutschen Volkes diese ungeheure Kraftentfaltung der Seele, die einen Sieg nach dem anderen errungen und dem deutschen Volk den Glauben an sein Schicksal wiedergegeben hat. Der nationalsozialistischen Bewegung, die im Jahre 1923 zusammengebrochen war, gelang es durch die Geheimnisse und undurchdringliche Tiefe der Seele Adolfs Hitlers wieder aufzuleben, sich zu organisieren und in ununterbrochener Aufeinanderfolge äußerster Schwere und gefährlicher Etappen besiegte sie die Bündnisse des Feindes innerhalb und außerhalb des Reiches und bereitet ein neues Europa vor, das sich auf die harmonischen Eigenschaften des arischen Geistes stützt. In diesem gewaltigen Ringen der Kraft, dem nur der Kampf zwischen Rom und Karthago gleichkommt, sieht sich die Legionäre Bewegung glücklich, neben denen zu stehen, die die arische Kultur repräsentieren, um damit das Ideal erfüllen zu können, für das der Kapitän der „Eisernen Garde“ gefallen ist.“

**Liso und Luka kommen nach Berlin**

22. Berlin, 22. Nov. Auf Einladung der Reichsregierung wird sich der slowakische Ministerpräsident und Außenminister Professor Dr. Tuka binnen kurzem zu einem Besuch nach Berlin begeben.

**Graf Grandi beim Stellvertreter des Führers**

22. München, 22. Nov. Der Stellvertreter des Führers, Adolf Heß, empfing heute Freitag im Braunen Haus in München Graf Grandi, den italienischen Justizminister und Präsidenten der Kammer der Faszi und Korporationen, zu einer längeren Aussprache, an der Reichsleiter Dr. Frank, Präsident der Akademie für Deutsches Recht, teilnahm.

**Staatssekretär R. S. Frank empfing Karmasin**

Prag, 22. Nov. Am Freitag nachmittag empfing Staatssekretär Gruppenführer Karl Hermann Frank im Czernin-Palais den Führer der deutschen Volksguppe in der Slowakei, Staatssekretär Ingenieur Karmasin, zu einer längeren Unterredung.

**Besuch beim Reichspressechef**

Berlin, 22. Nov. Der rumänische Staatssekretär für Presse und Propaganda, Constanti, der Direktor der Presseabteilung, Ministerialdirektor Medrea, und der Chef der Legionären-Presse, Dr. Randa, wurden am Freitag nachmittag von Reichspressechef Dr. Dietrich zu einer Besprechung empfangen.

**Teleki über Ungarns Beitritt zum Dreimächte-Abkommen**

Budapest, 22. Nov. Teleki hielt am Donnerstag abend im Klub der Regierungspartei eine Rede, in der er kurz über den Beitritt Ungarns zum Dreimächte-Abkommen Bericht erstattete. Dabei sagte er u. a., daß Ungarn bereit sei, an dem Aufbau des neuen Europa an der Seite seiner erprobten Freunde der Achsenmächte mitzuwirken. Abschließend gab Teleki seiner Überzeugung Ausdruck, daß man mit vollem Vertrauen der Zukunft entgegenblicken könne.

**Was ein Britenkapitän zugibt**

**Deutschlands Flotte und Luftwaffe beherrschen praktisch die ganze Insel**

Amsterdam, 22. Nov. In kraßem Gegensatz zu den illusionistischen Versicherungen der ganzen Flottenkommando steht der letzte Wochenkommentar zur Kriegslage, den ein britischer Kapitän zur See im englischen Rundfunk gab.

Nach der Feststellung, daß die englische Blockade anfänglich noch „ausgezeichnet funktioniert“ habe, mußte der Sprecher zugeben, daß sich diese Lage mit dem Nördlichen Deutschland an die Insel wesentlich geändert und sogar „eine gewisse Verwirrung in das britische Blockadesystem“ gebracht habe. Dadurch, daß die Deutschen heute die französische Küste beherrschen, sei die „größte Last auf die Schultern der britischen Flotte gelegt“ worden, die sie jemals in der Geschichte tragen mußte. Früher, unter den alten Blockadebedingungen, hätten deutsche U-Boote nur kleinere Fahrzeuge mit geringem Aktionsradius lediglich die britische Ostküste und die deutsche Schifffahrt gefährden können. Das sei für die Anfahrten nicht anders bedrohlich gewesen. Jetzt habe sich das jedoch völlig geändert. Nicht nur die englische Ostküste, sondern auch die Kanal- und Westküste bis hinauf nach Schottland werde von der deutschen Flotte beherrscht. Die so nahe an der französischen Küste gelegenen deutschen Flugplätze seien eine weitere große Gefahr für die britische Schifffahrt, denn die von dort aus startenden deutschen Flugzeuge beherrschten praktisch ganz England. Die deutsche Flotte und Luftwaffe, so schloß der britische Kapitän seine Ausführungen, „stellen unter den gegenwärtigen Bedingungen eine große Gefahr für England dar und geben der britischen obersten Kriegsführung ein sehr, sehr schwer zu lösendes Problem auf.“

**Der indische Angehörigkeitsfeldzug**

**Mehrere Führer der Kongreß-Partei verhaftet**

San Sebastian, 22. Nov. Der zivile Angehörigkeitsfeldzug des indischen Volkes macht den Engländern schwer zu schaffen. Wir sehr sich der Widerstand gegen die englische Kriegspolitik, der von dieser Bewegung ausgeht, versteht hat, geht schon daraus hervor, daß die englischen Unterdrücker in den letzten Tagen wieder neue Verhaftungen vornehmen mußten. Reuter zufolge ist ein halbes Dutzend weiterer Verhaftungen von Führern der indischen Kongreß-Partei auf Grund der Verordnung für die Verteidigung Indiens erfolgt. Hierdurch ist die Anzahl der

Verhafteten auf mehr als ein Duzend gestiegen. Aus Madras wird ferner gemeldet, daß Mrs. Lakshmi-patha, die Vizepräsidentin der geschiedenen Versammlung der Provinz Madras, zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, weil sie an der Bewegung für den zivilen Ungehorsam teilnahm.

**Schaffung einer Dauerordnung in Europa**  
**Von der Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht**

München, 22. Nov. Am Freitag begann die Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht, die der Präsident der Akademie, Reichsminister Generalgouverneur Dr. Frank, mit Worten des Willkommens an die Gäste und Ehrengäste eröffnete. Mit besonderer Herzlichkeit begrüßte Dr. Frank den italienischen Justizminister Grandi, der als Vertreter des faschistischen Rechtslebens mit einer Reihe hervorragender Mitarbeiter zur Jahrestagung der Akademie erschienen war.

Dr. Frank überreichte dann Grandi die Ernennungs-urkunde zum Ehrenmitglied der Akademie für Deutsches Recht.

In seiner Dankrede gedachte Justizminister Grandi der engen Zusammenarbeit Italiens und Deutschlands, die im Begriffe seien, eine neue gerechte Ordnung in der Welt zu schaffen.

Reichsminister Dr. Frank dankte Erz. Grandi. Die beiden verbündeten und befreundeten Völker, so führte er aus, seien unter ihren Führern herauf, das verelendete Europa aufzurufen zur Schaffung einer Dauerordnung, die sowohl den Frieden wie die Entwicklung Europas zu einer schöpferischen Einheit gewährleisten. Die Tagung der Akademie für Deutsches Recht stehe im Zeichen der Rechtsfindung des Deutschen Reiches und im Dienste der Neuordnung Europas.

Vor aller Welt erhebe die Akademie für Deutsches Recht Anklage wegen der zahllosen Kriegsverbrechen, die von Angehörigen der Feindstaaten begangen seien. Den obersten Rang unter den Verbrechen des Kriegesrechtes habe England inne, das seit Beginn seiner Weltreichspolitik brutale Vergewaltigung freier Nationen und Kontinente und unarmherzigste Ausbeutung seiner Opfer geübt habe.

**Das neue Volksgele**

Angelehnt der Fülle von Spezialanordnungen und Einzelmaßnahmen der Kriegsgesetzgebung seien die Reuehaltungsprojekte des innerdeutschen Rechtslebens etwas in den Hintergrund getreten. Während des Krieges sei aber auch an der Schaffung des Volksgele weitergearbeitet worden, das an die Stelle des BGB. treten solle. Das Volksgele werde in sich die Erkenntnisse tragen, daß anstelle des Individualrechts das Gemeinschaftsrecht, an die Stelle des Klassenkampfes die völkergesellschaftliche Kameradschaft, an die Stelle der Ausbeutung der Armen die Fürsorge für sie, anstelle der kapitalistischen Profitgier die planmäßige gesunde persönliche Entwicklung durch einwandfreien Leistungswettbewerb, anstelle eines Erpressungssystems der Ausbeutung des Schwachen durch den Starken aber eine echte Vertragsfreiheit zwischen sozial und rechtlich gleich geschützten Volksgenossen zu treten hat.

**Das Gefüge des Führerstaates**

Dr. Frank sprach dann über das staatsrechtliche Gefüge des Führerstaates. Dieser sei durch den Krieg erhärtet, fähigermittelt und unergänzlich geworden. Das Staatsrecht des Deutschen Reiches sei der klare Ausdruck von schöpferischer Zusammengeballtheit der gesamten sozialen Kraft zu einem schicksalgestaltenden Willen in der Führung. In Adolf Hitler verkörpere sich die Sehnsucht unsers Volkes nach der Einheit. Das Reich Adolfs Hitlers sei das Reich der Deutschen in aller Zukunft. Der Führer sei der Schicksalgestalter des deutschen Volkes, weit erhaben über formale, geistliche oder theoretische Voreingenommenheiten.

Die Akademie für Deutsches Recht werde aus dem Gesamtergebnis des staatsrechtlichen Wirkens Adolfs Hitlers die Grundzüge zu erforschen sich bemühen, die den Inhalt der tragenden Begriffe des Verfassungslebens unsers Reiches darstellten. Grundlage sei die totale Autorität der Reichsführung über alle Reichsteile unter Aufrechterhaltung des Prinzips einer mit dieser Einheit verträglichen Selbstverwaltung in Reichsgauen und Kommunal-Körperschaften aller Art. Zum Reich werde aber auch eine Reihe von nebenländerartigen Gebieten (Kolonen, Kommisarate, abgesehen vom Protektorat und Generalgouvernement) gehören. Deren Rechtsbeziehungen zum Reich würden jeweils durch Führer-Verordnung klargestellt werden.

Die unter deutsche Schutzherrschaft kommenden Völker würden in ihrem kulturellen Eigenleben von der deutschen Führung nicht beeinträchtigt, und ihre Lebensbedürfnisse würden in jeder Form sichergestellt sein, wenn sie die ihnen zukommenden Spezialaufgaben in lokaler Weise erfüllten.

Dr. Frank schloß mit der für die Akademie für Deutsches Recht verpflichtenden Erklärung, weiter im Dienste der Rechtsidee tätig zu sein. Die Akademie habe heute und in Zukunft größere Aufgaben als jemals.

**Neue soziale Frauenberufe**

**Die Familienhelferin und die Haushaltshilfe**

Der Beruf der Familienhelferin ist erst vor kurzer Zeit neu geschaffen worden. Das Deutsche Frauenwerk, die NSB, der Reichsnährstand haben sich dabei in der Zusammenarbeit die Hände gereicht. Hilfe für manche überlastete Mutter, manche Wöchnerin soll die Familienhelferin bringen. Es ist ein Beruf für Frauen, die schon eine schöne Erfahrung in allen Haushaltangelegenheiten haben, für Frauen bis ungefähr 50 Jahre, die durch mancherlei Schicksalswendungen allein stehen, aber auch für solche, die sich neben ihrem Haushalt noch weiter betätigen möchten, gerne ein eigenes Geld hätten, aber doch nicht mehr für einen Beruf von vorne anfangen wollen. Für Frauen, die gesund, selbständig und arbeitsstark sind, bietet der Beruf der Familienhelferin die schönsten Möglichkeiten.

Nach einer kurzen vierwöchentlichen Ausbildung durch die NSB-Frauenarbeit, in der alle Arbeiten des Haushaltes noch einmal durchgegangen werden, in der aber auch Säuglings- und Krankenpflege zu ihrem Recht kommen, werden die Frauen in den Haushalten eingesetzt. Ihre Bezahlung erhalten sie durch die NSB-Frauenarbeit, von der sie angestellt sind, ihre Vertiefung bei den Familien. Meist bleiben sie einige Wochen an einem Platz

Ihre Aufgabe ist es dann, den Haushalt selbständig zu führen, denn sie werden in Familien eingesetzt, in denen die Hausfrau sehr geschont werden muß, sei es, daß sie in einigen Wochen ein Kind erwartet, oder daß sie gerade ein Kind bekommen hat. Vielleicht mußte sie auch notwendig in Erholung. Dann hat die Familienhelferin Haushalt und Kinder ganz allein zu versorgen. Eine selbständige, verantwortungsvolle Arbeit ist hier zu leisten. Wer nun Lust hat, diesen Beruf zu ergreifen, der kann sich bei der Orts- oder Kreisfrauenarbeitsleiterin melden. Alles Nähere wird dort dann mitgeteilt.

Die Haushaltshilfe ist ein Beruf für junge Mädchen, die gerne im Haushalt arbeiten, dabei aber selbständig sein wollen. Freilich wird von ihnen auch ein umfassendes Wissen über alle Haushaltarbeiten verlangt. Auch sie melden sich, wie die Familienhelferinnen, bei der Orts- oder Kreisfrauenarbeitsleiterin. Ihre Ausbildung übernimmt ebenfalls die NSB-Frauenarbeit. Diese Schulung dauert ein Vierteljahr und findet in der Haushaltungsschule statt. Der Kurs ist kostenlos, Wohnung, Arbeitskleidung, Verpflegung, Krankenversicherung, selbst ein kleines Taschengeld werden gestellt. Nach dieser Ausbildung werden die Haushaltshilfen in den Familien eingesetzt, auch sie kommen zu jungen Müttern, kranke oder kranke Frauen. Ihre Vertiefung erhalten sie in den Familien, ihre Bezahlung von der NSB. Sie wohnen im NSB-Heim, wenn ein solches am Platze ihres Einsetzes ist. Heute wäre es vor allem zu begrüßen, wenn sich viele junge Mädchen zu diesem Beruf entschließen würden, der ihnen eine schöne Aufgabe stellt und in dem sie einen verantwortungsvollen Posten ausfüllen können.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

australischer Minenjäger nach Zusammenstoß gesunken. Wie Reuter aus Melbourne meldet, ist ein australischer Minenjäger in der Nacht zum Donnerstag bei der Einfahrt in den Hafen von Phillippsbay nach einem Zusammenstoß mit einem Handelsdampfer gesunken. Die ganze Besatzung des Minenjägers von vier Offizieren und 19 Mann kam ums Leben. An Bord des Handelsschiffes, das wieder in den Hafen zurückkehrte, gab es keine Verluste.

Wichtige Papiere den Italienern in die Hände gefallen. In London fürchtet man, daß mit dem britischen Luftmarschall Lord Awer Tudor, dessen Maschine auf Sizilien notlandete, wichtige Papiere, die er bei sich führte, in die Hände der Italiener gefallen sind.

Stabschef Ruhe bei einer Infanterie-Division. Der Stabschef besuchte auf Einladung ihres Kommandeurs eine Infanterie-Division und wohnte der Verteilung von Eisernen Kreuzen Erster Klasse bei. Er benutzte die Gelegenheit, um die SA-Männer, die in der Truppe stehen und im Standort zusammengekommen waren, zu begrüßen. Zum Abschluß wollte der Stabschef noch im Kreise der mit dem EK I ausgezeichneten Offiziere- und Mannschaften.

**Umstrittene Luftschutzzonen geklärt**

Bei Fliegeralarm muß der Luftschuttraum aufgesucht werden. — Die Aufgaben der Luftschutzeinheit. — Wann werden Personen- und Sachschäden entschädigt?

Zur Klärung einiger umstrittener Luftschutzzonen wird vom Reichsluftfahrtministerium folgendes mitgeteilt:

1. Aufgaben des Luftschuttraumes: Die Erfahrung hat gezeigt, daß der vorfristigmäßig ausgebaute Luftschuttraum bei Luftangriffen der feindlichen Luftfahrzeuge ist. Es hat deshalb jeder Verletzungsgefahr die Pflicht, bei Fliegeralarm den Luftschuttraum aufzusuchen. Nur solche Personen, deren körperlicher Zustand das Aufsuchen des Luftschuttraumes nicht gestattet, können einschließlich ihres Pflegepersonals in ihrer Wohnung bleiben, müssen sich aber dort nach Möglichkeit wenigstens an splittergeschützten Stellen (fensterloser Innenraum, Diele) aufhalten. Nur im Vertrauen darauf, daß die Volksgenossen die zu ihrem eigenen Schutz erlassenen Richtlinien befolgen werden, ist bisher davon abgesehen worden, das Nichtaufsuchen des Luftschuttraumes zu bestrafen.

Der Luftschutzwart sowie die als Hausfeuerwehrlente, Laienhelfer (innen) und Redler eingeteilten Angehörigen der Luftschutzeinheit haben sich unter allen Umständen bei Fliegeralarm zunächst in den Luftschuttraum zu begeben und dort mit Ausnahme der ihnen dienlich vorgeschriebenen Kontrollgänge zu verbleiben, da sie bei eintretenden Schäden sofort zu deren Bekämpfung zur Stelle sein müssen. Sie können daher auch, wenn sie diese Vorschrift nicht befolgen, bestraft werden. Um zu vermeiden, daß jede Nacht immer wieder die gleichen Kräfte im Selbstschutz tätig werden, empfiehlt es sich, daß der Luftschutzwart für Ablösung sorgt; hierdurch wird die Verpflichtung zum Aufsuchen des Luftschuttraumes nicht berührt.

2. Entschädigung: Für Personen- und Sachschäden, die durch Luftangriffe oder Luftabwehrmaßnahmen hervorgerufen sind, wird grundsätzlich Entschädigung gewährt. Wer sich ohne berechtigten Grund außerhalb des Luftschuttraumes aufhält, muß jedoch gewärtigen, daß er für einen Schaden, den er an seiner Person erleidet, keine Entschädigung erhält. Anträge auf Entschädigung sind bei Personenschäden an die zuständigen Versorgungsämter, bei Sachschäden an die Gemeindebehörden zu richten.

3. Gasohne: Die Hauptgasohne in den Häusern und in den Wohnungen sind bei Fliegeralarm nicht zu schließen. Die in den Wohnungen am Badeofen oder im Kühlschrank usw. brennenden Sparflammen brauchen nicht abgedreht zu werden. Dagegen sind selbstständig Gasflammen am Gasherd, am Gasofen, Gaslampen usw. bei Fliegeralarm zu löschen.

4. Bei Alarm möglichst kein Licht machen, sondern Taschenlampen benutzen. Vor Verlassen der Wohnung muß jede Lichtquelle abgedeckt werden.

5. Außerordentliche: Die Brandmauerdurchbrüche im Kellergeschloß bezwecken die Schaffung einer sicheren Notausgangsmöglichkeit, falls die Kellerausgänge verschüttet werden. Die nötigen Anordnungen für die Durchführung werden von den örtlichen Luftschutzeinheiten zusammen mit den Baugemeinschaftsbehörden getroffen. Das Verfahren kann dadurch beschleunigt werden, daß sich die beteiligten Hauseigentümer über die Lage der Durchbruchstelle einigen. Die örtlichen Luftschutzeinheiten und Baugemeinschaftsbehörden sind verantwortlich dafür, daß die erforderlichen Maßnahmen sofort ergreifen werden.





# Aus Stadt und Land

Altentag, den 23. November 1910

## Toten Sonntag im Kriege

Alter und junger Schmerz reichen sich am Totensonntag die Hände. Dieser Tag ist eine stille Pilgerfahrt zu vielen tausend Gräbern, zu den stillen Hügelchen auf den Friedhöfen der Heimat und eine Pilgerfahrt im Geiste in unbekannte Ferne, wo irgendwo auf fremdem Boden schlichte Kreuze stehen, unter denen unsere gefallenen Helden ruhen fern der Heimat und doch nah unserem Geiste und unserem Herzen sind uns alle diese Stätten, die Rinder heiliger Pflichten und edelsten deutschen Kampfesmuten sind.

Toten Sonntag im Kriege — das bedeutet stille Zwiegespräche mit allen unseren Toten, und neben dem Stolz und der Dankbarkeit an unsere gefallenen Kämpfer sieht die Trauer als ewiges Recht der Liebe. Zu keiner anderen Zeit spricht der Tag der Toten so sehr mahnend und fordernd den Lebenden gegenüber. An dieser stummen Sprache erkaltet unser Herz und begreift den letzten großen Sinn des erfüllten Lebens.

Der Wert des Lebens — das fühlen wir heute mehr denn je — wird nicht nach der Zahl der Jahre gemessen. Wer es ganz lebt und ihm den höchsten Einsatz gibt, der hat es ausgeschöpft in seiner Fülle und ist ihm nichts schuldig geblieben. Aus diesem Bewußtsein heraus und aus der Erkenntnis, daß über dem Leben ein unwandelter Wille die Geschichte lenkt, erwächst die unbedingte Bejahung des Schicksals, auch über den Tod hinaus. Goraß Hof, der Dichter, der im Weltkrieg in der Schlacht bei Verdun den Heldentod fand, schrieb einmal für seine Mutter in sein Vordach: „Und wenn du hören solltest, daß unser Kreuzer gesunken und niemand gerettet sei, dann weine nicht. Das Meer, in das mein Leib versinkt, ist auch nur die hohe Hand Gottes, aus der mich nichts reißen kann.“ Dieses Wort ist Bekenntnis und Mahnung zugleich, und so wie es für eine Mutter geschrieben wurde, redet es zu allen Müttern, Frauen, zu allen, die für Deutschlands Freiheit und Ehre das Leben hingaben.

Gerade im Kriege stehen Leben und Tod hart nebeneinander, und es ist die Forderung der Stunde an uns, die Lebenden, mit dem Tode gut Freund zu sein. „Wer den Tod fürchtet, hat das Leben verloren“, heißt es in einem Wort von Seume. Seine Wahrheit wird uns in dieser harten Zeit doppelt lebendig. Denn aus dem Opferdasein für Volk und Vaterland erwächst das Leben der Nation, ein neues, junges, starkes Leben, das Leben von Generationen, die nach uns kommen. Wer den Tod fürchtet, der würde damit freiwillig auf das Leben mit seinem höchsten Wert und Inhalt verzichten. Weil es so ist, bildet jedes Grab unserer gefallenen Krieger ein Mahnmal für unser ganzes Volk. Heldengräber sind nicht Stätten des Todes, sondern sprechen vom sieghaften Leben, jenem Leben von Kindern, Generationen, dem Leben des ganzen Volkes, für das es wert ist, zu sterben. Für eine Idee, für den höchsten Sinn des Lebens sterben — darin liegt das heiligste Bekenntnis zum Leben.

Dieses Bewußtsein ist es, das nicht nur dem Helden unserer Soldaten, sondern auch darüber hinaus jedem menschlichen Sterben seinen Sinn gibt. Wohl dem, der am Ende seines Lebens auf ein erfülltes Tagewort, auf seine unerfüllteste Träne zu seinem Werte zurückblicken kann und mit dem Tode den letzten Schlusstrich darunter ziehen kann. Und wohl dem, dessen ganzes Leben, ob es nun lang oder kurz bemessen war, vom Glauben an sein Werk, vom Glauben an eine Idee erfüllt war, ein solches Leben ist reich gepflanzt, auch wenn es kurz war.

Uns aber, die wir am Totensonntag an den Hügelchen unserer toten Helden und so manchen lieben Menschen stehen, soll aus dem Erlebnis des Todes der Glaube an das Leben erwachsen, jener Glaube, der auch das Leid noch zu einer Gnade macht. Als einmal jemand die Witwe Kügelgens, die vor wenigen Tagen ihren Mann verloren hatte, befragte, daß sie ein so schweres Kreuz tragen müsse, antwortete sie: „Nicht ich trage das Kreuz, sondern das Kreuz trägt mich!“ An dem eigenen Schmerz wachsen und erstarken — das ist das tiefste Erlebnis des Totensonntags.

### Der größte deutsche Volkstumsvorband sammelt

Nach dem 22./24. November führt der Volksbund für das Deutschtum im Ausland wie alljährlich eine Schulkonferenz durch. Wenn heute die deutsche Jugend, die von jeher begeisterter Träger der Volkstumsarbeit war, wieder zu Freunden und Bekannten kommt, um einen kleinen Beitrag für diese Arbeit zu sammeln, dann mag sich die Frage aufdrängen, welche Aufgaben der Volkstumsarbeit heute und in Zukunft noch gestellt sein mögen. Wer heute vielleicht annehmen mag, daß die Aufgaben eines Volkstumsbundes für das Deutschtum im Ausland durch die Umstellung zahlreicher Volksgruppen im wesentlichen gelöst seien oder zumindest zur Bedeutungslosigkeit gegenüber den neuen Verpflichtungen, die Deutschland in Mitteleuropa übernehmen muß, verurteilt wären, dem kann man nur jene Worte entgegensetzen, die der Vorsitzende der D.V.A.-Bundesleitung Generalmajor Prof. Dr. Karl Haushofer geprägt hat: „Der D.V.A. hat das Recht und die Pflicht, hinauszutreten, wie er seit sechzig Jahren dem Werk des Führers Furchen vorgezogen hat. Es sind nicht viele große Verbände im Reich und außerhalb des Reiches, die von sich sagen können, daß sie seit sechzig Jahren in dieser Richtung ihre Furchen ziehen und vorpflügen und die Stämme, die sie großgezogen haben, jetzt so verwurzelt sind mit der gewaltigen Bewegung, daß sie nicht mehr getrennt werden können. Ein solcher großer freier Volkstumsverband ist notwendig und wird notwendig sein und nach dem Kriege erst recht in Europa und in der Welt.“

### Die Verkaufssonntage vor Weihnachten 1910

Der Reichsarbeitsminister hat die Freigabe der Verkaufssonntage vor Weihnachten für das Jahr 1910 geregelt. Grundsätzlich sollen entsprechend der Übung, wonach die zwischen dem 8. und 24. Dezember liegenden Sonntage Verkaufssonntage sind, der 8. der 15. und der 22. Dezember für den Verkauf freigegeben werden. Die höheren Verwaltungsbehörden werden jedoch ermächtigt, im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Stellen nur den 15. und 22. Dezember freizugeben, wenn ausnahmsweise das Bedürfnis der laufenden Bevölkerung durch zwei Verkaufssonntage ausreichend befriedigt werden kann. Die Lebens- und Genusmittelgeschäfte sollen von der Offenhaltungspflicht an den Verkaufssonntagen befreit werden. Für den übrigen Einzelhandel bleibt sie voll bestehen. Wie im Vorjahre ist auch diesmal für die Regelung des Bestehens maßgebend, der Bevölkerung ausreichend Zeit für ihre Einkäufe zu geben, zumal gerade heute für viele Volksgenossen durch Arbeitszeit und Verdunkelung der Einkauf erschwert ist.

### Der Reiseverkehr zu Weihnachten und Neujahr

Alle unnötigen Reisen sind zu unterlassen. — Wieder Ausgabe von Zulassungskarten.

Die Deutsche Reichsbahn muß auch in diesem Winter ihre ganze Kraft in den Dienst der Beförderung kriegs- und lebenswichtiger Güter stellen. Durch einen erhöhten Reiseverkehr über Weihnachten und Neujahr könnte sie ihren großen Aufgaben für die Versorgung der Bevölkerung, der Wehrmacht und der Wirtschaft nicht gerecht werden. Die Reichsbahn bittet daher alle Volksgenossen dringend, alle Reisen, die nicht unbedingt nötig sind, besonders in Eil- und Schnellzügen, in der Zeit vom 20. Dezember 1910 bis 5. Januar 1911 zu unterlassen, auf Urlaubs- und Bergzweckreisen zu verzichten, mindestens aber solche Reisen auf den Nahverkehr mit nicht zulassungspflichtigen Zügen zu beschränken.

Am den Fernreiseverkehr möglichst reibungslos durchzuführen, gibt die Reichsbahn an den Hauptverkehrstagen auf bestimmten Bahnhöfen, die noch bekanntgegeben werden, wieder besondere Zulassungskarten aus, die zur Benutzung bestimmter Eil- und Schnellzüge berechtigen. Die Zulassungskarten werden von den Fahrkartenausgaben und Reisebüros gebührenfrei und in beschränkter Zahl ausgegeben, um eine Ueberfüllung der Züge zu verhüten. Für diese bestimmten Züge müssen Fahrausweis und Zulassungskarte gelöst werden, sowohl für die Hin- als auch für die Rückfahrt, wenn diese von einem der noch bekanntgegebenen Bahnhöfe aus, mit einem beschränkt freigegebenen Zuge angetreten wird.

Zulassungskarten sind keine Platzkarten mit Anspruch auf Beförderung oder auf einen Platz in der Wagenklasse des Fahrausweises, sondern dienen einer allgemeinen Steuerung des Reiseverkehrs.

### DM-Untergau Schwarzwald 401

Am Sonntag, den 24. November, ist bei in Calw für sämtliche Fahrinnen (R.M., R.M. West und M.) Sportwartinnen und Reservierten des Untergaus Schwarzwald 401 eine Fahrinnenversammlung statt.

Antrittsort und Zeit: Sonntag, 24. Nov. um 7.45 Uhr am Georgendamm in Calw. Tadellose Dienstkleidung. Sport, Schrittschritt, Heldenlieder und ausreichendes Vesper für den Tag, und 50 gr. Preismarken sind mitzubringen.

### Wohl bekomms!

Die K.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat in allen bisherigen Veranstaltungen bewiesen, daß sie Wert darauf legt, nur besten Künstler für die Darbietungen einzusetzen. Ganz bestimmt ist ihr aber der beste Griff gelungen in der Zusammenstellung der Kleintänze „Wohl bekomms!“, die bei allen ihren bisherigen Aufführungen wahre Triumphe und größte Beifallsfolge feiern konnte.

Das über 2 Stunden dauernde, in den künstlerischen Darbietungen und wahrer Sachkunde erregende nicht zu überbietende Programm bringt sowie Unterhaltung, das wirklich jeder Besucher voll und ganz begeistert ist.

Erwämen Sie nicht, sich raschmöglichst Eintrittskarten in den Vorverkaufsstellen zu besorgen.

### Ehrgang eines Gefolgshausmitgliedes

Das Gefolgshausmitglied Michael B. aus Ebhausen kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei Louis Moser, Oberbettingen, zurückblicken. Es wurde ihm bei einer Beurlaubung, bei der es besonders geachtet wurde, ein namhaftes Weihnachtsgeschenk überreicht.

Der Reichsbauernführer spricht über alle deutschen Sender. Nicht, wie ursprünglich gemeldet, am 23. November, sondern am 14. Dezember vormittags 10 Uhr, spricht Reichsbauernführer Walter Darré zur Eröffnung der Erzeugungsschlacht 1910/11 über alle deutschen Sender.

Waldräusch. Heute Samstag und morgen Sonntag läuft in den Bühnenbau-Vorstellungen der Ufa-Film „Waldräusch“ nach dem bekannten Roman von Ludwig Ganghofer. Dieser Film wird in weiten Kreisen Interesse finden.

Eßlingen, 22. Nov. (Kartoffel-Dampfanlage.) Die Spar- und Darlehenskasse errichtete in der Volkerei, in Verbindung mit dem dort vorhandenen Dampfwerk eine leistungsfähige Kartoffel-Dampfanlage, die vor einigen Tagen in Betrieb genommen wurde.

Rogold, 22. Nov. (Goldene Hochzeit.) Der auch in württembergischen Kreisen bekannte Kaufmann Hermann Rogold konnte mit seiner Gattin geb. Schwon die goldene Hochzeit feiern.

Stuttgart. (Bezirksverkehrsleitung Stuttgart.) Um die Zusammenarbeit von Eisenbahn, Schifffahrt und Straßenverkehr im Sinne einer straffen Zusammenfassung und eines planmäßigen Ausgleiches in der Zeit der gegenwärtigen großen Transportaufgaben sicherzustellen, hat der Reichsverkehrsminister für jeden Reichsbahndirektionsbezirk eine Bezirksverkehrsleitung eingerichtet. Die Bezirksverkehrsleitung Stuttgart wird von Reichsbahndirektionspräsident Honold geleitet. Als Mitglieder gehören ihr an: von der Reichsbahn der Güterbeförderungsdirektor der Reichsbahndirektion Reichsbahndirektor Dr. Dr. Schumann, von der Straßenverkehrsverwaltung der Bevollmächtigte für den Nahverkehr Stuttgart Oberstadtrat Kahlbe, und von der Binnen-Schifffahrtsverwaltung Hafendirektor Vogel, Heilbronn. Die Bezirksverkehrsleitung Stuttgart hat ihre Tätigkeit aufgenommen.

5000 RM. Belohnung. Für die Ermittlung des 34 Jahre alten Mörders und Gewaltverbrechers Emil Tilske aus Altmühlheim legt die Kriminalpolizeistelle Berlin 5000 RM. Belohnung aus. Tilske ist 1.76 bis 1.78 Meter groß, von schlanker Gestalt, hat dunkelblondes Haar und vermutlich lüdenhaftes Gesicht. Sachdienliche Mitteilungen an die nächste Polizeidienststelle.

Stadt erwirbt den Falanenhof. Infolge der Raumnot, unter der Stuttgart leidet, sieht sich die Stadtverwaltung gezwungen, auch Plätze außerhalb des Stadtgebietes zu erwerben. Unter anderem sind hierfür auch die den „Falanenhof“ bildenden Grundstücke auf den Markungen Echterdingen, Unterrieden und Mähringen vorgesehen. Wie der Städtische Informationsdienst mitteilt, ist es der Stadt dieser Tage gelungen, den Falanenhof von der Hofkammer des Hauses Württemberg zu erwerben. Das Gelände, das sich für Siedlungszwecke eignet, ist etwa 88 Hektar groß.

Wäldchenbeuren, Kr. Göppingen. (Leichtsin mit dem Leben bezahlt.) Ein etwa 30 Jahre alter verheirateter Mann aus Wäldchenbeuren sprang am Donnerstag, obwohl er vom Bahnpersonal gewarnt worden war, auf einen bereits fahrenden Zug. Der Mann kam zu Fall, geriet unter die Räder und wurde tödlich überfahren.

Wallerbach, Kr. Wadnang. (Im Urlaub verunglückt.) Ein zur Zeit auf Urlaub weilender Wehrmachtangehöriger stürzte dieser Tage mit seinem Motorrad in der Nähe von Wallerbach so unglücklich, daß er einen Schädelbruch davontrug. Er mußte in ein Lazarett gebracht werden.

Tuttlingen. (Mehr Vorsicht bei Dunkelheit!) Am Mittwochabend stieß in der Stuttgarter Straße ein Radfahrers fahrender Motorradfahrer gegen einen in gleicher Richtung gehenden Mann. Der Fußgänger schob auf der Fahrbahn sein Fahrrad, an dem ein Rückstrahler und ein elektrisches Licht vorchriftsmäßig angebracht waren. Er wurde bei dem Zusammenstoß zur Seite geschleudert und schwer verletzt.

## Buntes Allerlei

### Mit 80 Jahren noch einmal ins Gefängnis

Balingen. Vor Gericht hatte sich ein 80jähriger Mann aus dem Kreise Balingen wegen fortgesetzten Betruges im Rückfall zu verantworten. Zuletzt wurde er 1931 wegen eines unsanfteren Diebstahls bestraft. Inzwischen verlegte er sich auf den Geflügelhandel. Er kündigte in einer Fachzeitschrift an, er gebe Legehühner — nicht unter 20 Stück — ab und erhielt natürlich zahlreiche Bestellungen. Diesen konnte er aber nicht nachkommen, weil er keine Hühner hatte. In vier Fällen ludte er Beträge zwischen 33 und 75 RM. heraus, dem Vertreter eines Geflügelzüchtersvereins sogar 254 RM. Erst auf Einschreiten der badischen Landesbauernschaft lieferte er zehn Junghühner, wofür er den ungehörlich hohen Preis von 3.50 RM. je Stück berechnete. Der Angeklagte wurde in Anbetracht seines hohen Alters zur Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

### Der dumme Junge

Zu den Kameraden Schillers auf der Karlschule gehörte auch ein junger Graf von Nassau, der stets zu tollen Streichen aufgelegte war. Wenn er dann Strafjettel erhielt, mußte er damit persönlich vor dem Herzog erscheinen. Als der junge feste Burche wieder einmal mit einer stattlichen Anzahl solcher Strafjettel vor den Landesherren trat, erging sich der Herzog gerade mit seiner jungen Frau, der schönen Franziska, in seinem Garten. Der Fürst brummte unwillig: „Was soll ich denn mit ihm noch anfangen. Er Nichtsnutz? Sage Er mir das! Was würde Er tun, wenn Er an meiner Stelle wäre, he?“ Der junge Graf bedachte sich nicht lange. Er lächelte die Herzogin und nahm sie beim Arm: „Komm, Fränzchen, lassen wir den dummen Jungen stehen!“

## Bestellen Sie unsere Zeitung!

### Schreiber

Bad Teinach: Ernst Werke, 87 J.  
Reulbach: Marie Seydt geb. Braun, 74 J.  
Schönegehr: Bernhard Frey, Lindenweg, 62 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altspeig Druck-Verlag Buchdruckerei Lauf in Altspeig. Jurg. Preis 3.30 ggl.

..... und deshalb ein für allemal:  
Die Schuhe putzt man mit



**Erdal**



Ein Seifenverbraucher ohne Seifenkarte: der Kalk im harten Waschwasser! Er „frisst“ Seife, wenn Sie ihn nicht durch Wasserenthärtung vorher unschädlich machen. Einige Handvoll **Henko** - gut im Wasser verrührt - verhindern diesen Verlust. **Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!**

Altensteig.  
Zu dem am nächsten Dienstag, den 26. November 1940 stattfindenden



**Krämer-, Vieh- u. Schweinemarkt**

ergeht Einladung.

Personen und Vieh aus verseuchten Kreisen und Beobachtungsgeländen (15 km Umkreis) sind vom Markt ausgeschlossen. Für die zum Markt gebrachten Tiere sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Marktbeginn: Schweinemarkt 8.30 Uhr  
Viehmarkt 9 Uhr

Der Bürgermeister.



**Kraft durch Freude**

Wir bringen am 28. Nov. nach Altensteig im Saal zum „Grünen Baum“, Beginn pünktlich 20 Uhr ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm unter dem Motto:

**„Wohl bekomms“**

Es wirken nur beste Künstler mit und wir versprechen Ihnen zwei Stunden Fröhlichkeit, herzliches Lachen neben künstlerischen Leistungen.

Eintritt: RM 1.—, Wehrmachtsangehörige RM —.40

Vorverkauf in der Buchhandlung Lauk

Agenbach — Neuweiler

**Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. Nov. 1940 im Gasthaus zum „Adler“ in Neuweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

**Johann Michael Pfrommer**

Sohn des Joh. Georg Pfrommer in Agenbach

**Beronika Kübler**

Tochter des † Martin Kübler in Neuweiler

Kriegsgang um 12 Uhr

Am Dienstag, den 26. Nov. in Altensteig Gasthof zum „Grünen Baum“, Mittwoch in Freudenstadt Hotel „Röhle“ je von 9—19 Uhr

**Ohne Messer — Schönheitsfehler**

**Damenbart**, Hauterhöhungen, Wimpernzucht, Leberflecken, Entzündungen, Pickel, Milien, Gesichtsrötze, Kopfschuppen u. alle Hautunreinigkeiten. **Wimpernpflege**, **Kosmetikmittel** für Sommer- und Winter, **Spezialmittel** für Haarwuchs.

→ **Falten, Runzeln, schlaffe Haut** verschwinden durch **neues Verfahren**.

**Fußpflege**: Einfach und schnell werden Sie sofort von Ihren **Hühneraugen, Hornhaut** usw. befreit. **Glatte Haare** sind weg ohne Farbe. **Preisliste gratis!** 10 Jahre, erfolgr. Tätigkeit

Auf schriftl. Anfragen gebe ich umsonst Auskunft  
Frau D. Maier, Stuttgart-W. Silberbergstraße 125  
Spezialistin für Kosmetik!



**Nierensteine**

Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen eine ganze Menge Nierensteine und Nierengrieß verloren. - Werde den Sprudel weiter trinken und ihn auch gerne empfehlen. - Frau Frieda Bräuer, Wu.-Vohwinkel, Hotel zur Post, 21. 7. 38. 20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen, Heilquelle Karlsprudel, Birkirthen 354 A

Was die Hausfrau immer braucht, worüber sie sich immer freut, über praktische Dinge für den Haushalt

**Schöne Geschenke in Kristall • Keramik Glas • Porzellan**

finden Sie in großer Auswahl bei

**Chr. Burghard Jr.**

**Kaufmännischer Lehrling nach Egenhausen gesucht**

Angebote unter Nr. 10 424 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

**Verloren**

ging ein Beutelchen mit 8 RM Inhalt. Gegen Belohnung abgegeben in der Geschäftsstelle ds. Bl.



4 eckige

**Drahtgeflechte**

150 und 200 cm hoch für Hühnerhöfe sind wieder eingetroffen bei **Karl Henssler sen.**

(Eisenhandlung beim Postamt)

Egenhausen

Verkaufe ein schönes



**Einstell-Rind**

unter zwei die Wahl

Joh. Stoll

**Verdunkelungspapier**

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Schild

**Illustrierte**

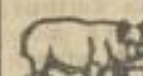
an die Front!

Der Frontsoldat wird dafür stets dankbar sein! In großer Auswahl zu haben in der

Buchhandlung Lauk Altensteig

Michelberg

Zwei Paar kleine

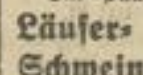


Läufer-Schweine

verkauft

Georg Hefelschwerdt

Ein Paar



Läufer-Schweine

hat zu verkaufen

Karl Höhn, Gungenwald

**Kirchliche Nachrichten**

Totenfeier, 10 Uhr Predigt, Lied 503. Dpfrtag, (anschl. Besprechung mit Gemeindeführerinnen.) 11 1/2 Uhr Kinderkirche. (Bei kaltem Wetter ist geheizt.) Mittagsgottesdienst fällt aus. Dienstag 3 Uhr Kriegsbefehle

Methodistengemeinde

Sonntag, Gottesdienste vorm. 10 Uhr und nachm. 5 Uhr 11 Uhr Sonntagsschule.

Altensteig

**Todes-Anzeige**

Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Cousine

Fräulein

**Marie Frey**

nach kurzem Leiden im Alter von 74 Jahren unerwartet von uns gegangen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie Robert Schuler, Reutlingen**

Beerdigung Sonntag 14 Uhr von der Kapelle des Waldfriedhofs aus.

Altensteig, 22. Nov. 1940.

**Todes-Anzeige**

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Karl Klein**

im Alter von 71 Jahren gestorben ist.

Die trauernde Gattin:

**Emilie Klein geb. Kusterer** mit Angehörigen.

Beerdigung Montag 14 Uhr auf dem Waldfriedhof

Spielberg

**Dankagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

**Sophie Burghardt**

sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Brezger für seine trostreichen Worte während der Trauerfeier, Herrn Oberlehrer Höhn und seinem Mädchenchor für den erhebenden Gesang, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Gottlob Burghardt, Gärtner**

Spielberg-Freudenstadt



**Weihnachts-Einkäufe**

tätigt man vorteilhaft in unserem Ladengeschäft, wo Sie eine reiche Auswahl willkommener Geschenkartikel finden.

**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

